

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Vehörde zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Kadoberg.
Hauptverleger: Georg Rähle, Ottendorf-Drilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Drilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Drilla
Postfachkonto: Leipzig 2143. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Drilla. Girokonto: Ottendorf-Drilla 133.

Nummer 102 Fernruf: 231 Sonnabend, den 28. August 1937 Nr.: VII, 265 36. Jahrgang

Sachsen und der Ostseeraum

Sachsen liefert ein Viertel der Fertigwarenausfuhr. Auf dem Elbeschiffahrtstag in Lübeck sprach am Freitag der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammer Sachsen, Dr. Veilmann, über „Sachsens Industrie, Elbeschiffahrt und den Ostseeraum“. Er ging davon aus, daß das Verhältnis Sachsens zum Ostseeraum wesentlich durch die Elbeschiffahrt und ihre Lebensfragen berührt und gesteigert würde. Sachsen sei das industriell am stärksten durchentwickelte Gebiet Deutschlands. Bei einem Reichsdurchschnitt von nur 40,4 v. H. entfielen in Sachsen 66,5 v. H. aller Erwerbstätigen auf Industrie und Handel. Neben einem Verarbeitungs- und zwar vorwiegend Verbrauchsgüterland, sei Sachsen Ausfuhrland. Unter üblichen Außenhandelsverhältnissen liefere Sachsen ein Viertel bis ein Fünftel der deutschen Fertigwarenausfuhr. Wenn dieser Anteil zurückgegangen sei, so nehme Sachsen immer noch mit einem namhaften seit einiger Zeit erfreulicherweise steigenden Anteil an der deutschen Ausfuhr teil. Von den 814 Millionen RM. Ausfuhrwerten, die Deutschland 1936 in den Ostseeraum ausführte, entfielen 794 Millionen RM. auf Fertigwaren (86,5 v. H.). Im Gesamtdurchschnitt der deutschen Ausfuhr bezifferte sich der Anteil der Ostseeländer bei der deutschen Fertigwarenausfuhr über ihrem Anteil bei der deutschen Gesamtausfuhr. Es handele sich also hier um ein Gebiet, das auch unter arbeitslosig-politischen Gesichtspunkten als Käufer deutscher Ware besonders wichtig sei. Schon das gebe den Beziehungen der Fertigwarenausfuhr Sachsens zu den Ostseeländern ein besonderes Gewicht, denn von der gesamten Fertigwarenausfuhr nach diesen Gebieten entfielen 430 Millionen RM., also weit über die Hälfte, auf Waren, deren Herstellung innerhalb Deutschlands in Sachsen mit ihren wichtigsten Mittelpunkt habe. Der Versand Sachsens in die Anliegerstaaten der Ostsee und den an ihr liegenden deutschen Verkehrsbezirken habe sich 1935 auf insgesamt rund 878 000 Tonnen belaufen; dagegen seien die sächsischen Bezüge aus den genannten Gebieten auf 402 000 im Jahr 1935 zurückgegangen.

Nach Wert und Umfang stelle der Güterausfuhr Deutschlands zu den Ostseeländern eine beachtenswerte Größe dar: es handele sich dabei um Werte von 1,5 Milliarden RM., was ein Sechstel des deutschen Ausfuhrhandelsvolumens darstelle. Ein so umfangreicher Güterumschlag erfordere eine leistungsfähige Verkehrswirtschaft; das gelte für die Ostsee-Schiffahrt ebenso sehr wie für ihre Zubringer. Eine besondere Leistungsfähigkeit werde man daher auch von der Elbe erwarten müssen, die mit der Schaffung des Elbe-Trave-Kanals zum natürlichen Beförderungsmittel zwischen Sachsen und dem Ostseeraum geworden sei.

Gerade unter dem Gesichtspunkt der Beziehungen Sachsens zum Ostseeraum könne nicht eindringlich genug unterstrichen werden, daß beschleunigt alle Maßnahmen ergriffen werden müßten, die geeignet seien, die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Elbe zu heben und zu gewährleisten. Die Dringlichkeit der Abhilfemaßnahmen ergebe sich aber, abgesehen von augenwärtigen Überlegungen, auch aus den verkehrswirtschaftlichen Beziehungen, die sich mit der Fortführung des deutschen Wasserstraßenplanes einstellen würden. Mit dem Bau des Elbe-Saale-Kanals und des Südsüßwasserkanals des Mittelstandals würden die verkehrswirtschaftlichen Beziehungen eines wichtigen Teiles der nordwestsächsischen und mitteldeutschen Wirtschaft zu Hamburg verbessert werden.

Außerdem werde die Durchführung der Weser-Nahe-Planung Bremen zu einem zweiten bedeutenden Nordseehafen machen. Beides zusammen lasse befürchten, daß insbesondere die Ober- und Mittelelbe Verkehr an das Saalegebiet verlieren würde, wenn auch durch die Förderung des Elbe-Kanals diesem Ausfall vorgebeugt werden sollte; wahrscheinlich werde auch Hamburg mit Verkehrsverlusten zu rechnen haben.

Jedenfalls sei aber sicher, daß mit dem Bau des Südsüßwasserkanals und der Vollendung der Saaleperle die verkehrswirtschaftliche Leistungskraft des mitteldeutschen Bezirkes eine starke Förderung erfahren werde und daß zur Vermeidung von Wettbewerbsverchiebungen auch die Leistungsfähigkeit der Oberelbe gestärkt werden müsse. Der Ausbau des Südsüßwasserkanals und der Bau des Pirnaer Saalekanals ständen hinsichtlich ihrer zeitlichen Dringlichkeit mindestens auf einer Stufe.

Wißt auch Du beitragen

an einem macht- und glanzvollen Verlauf des diesjährigen Reichsparteitages, dann erwirb und trage die Reichsparteitagsplakette!

Bolschewismus !!

Dreizehn Monate Sowjetherrschaft — 500 gefesselte Leichen auf dem Meeresgrund

Ueber die Leiden der Bevölkerung der Provinz Santander unter der dreizehnmönatigen Schreckensherrschaft der Bolschewiken werden jetzt erschütternde Einzelheiten bekannt. Die Zahl der unter dem Sowjetregime „zum Tode verurteilten“ und

von der Kommune ermordeten Einwohner beträgt in Santander Stadt und Provinz 9000.

Viele von ihnen sind an Händen und Füßen gefesselt in die Bucht von Santander geworfen worden. Allein in der Nähe des Leuchtturmes liegen nach Ausfragen eines Einheimischen, der den Nordseeboten selbst beigezogen hat, ungefähr 500 Leichen auf dem Meeresgrunde.

Am 27. Dezember vergangenen Jahres wurden 150 nationalgeleitete Einwohner aus den Gefängnissen geholt und mit Maschinengewehren und Handgranaten ermordet. Die Opfer sollen sämtlich gefesselt in den Tod gegangen sein und sterbend ein nationales Lied gesungen haben, das einer unter ihnen erst wenige Stunden vor dem Blutbad gedichtet hatte.

Die Ernährung der Bevölkerung bestand seit Monaten in der Hauptsache aus Mehl. Viele Wochen hindurch gab es weder Milch noch Fleisch, noch Brot, obwohl Santander zu den landwirtschaftlich reichsten Provinzen Spaniens gehört. Die Bevölkerung Santanders bekannte sich während der ganzen Zeit nie zum Bolschewismus. Die von den Bolschewiken herausgegebenen Geldscheine wurden von den Geschäftleuten, trotz der dafür angebotenen Strafen, fast nirgends in Zahlung genommen. An Stelle des Geldverkehrs war eine Art Tauschhandel getreten; die wenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden von den Bauern meistens gegen Gebrauchsgüter eingebracht, so wurden z. B. für drei Eier ein Paar Vassische geboten.

... und seine Brut

Sowjetspanische Kinder mit Messern gegen ihre Gattgeber. Wie die Zeitung „Prensa“ in Mexiko-Stadt aus Morelia im Staat Michoacan meldet, kam es dort mehrfach zu wüsten Ausschreitungen von sowjetspanischen Kindern. Als der Schulleiter die in der Schule untergebrachten Kinder im Unterricht zu Ordnung und Gehorsam anhalten wollte, stürzten sich die halbwüchsigen Pflanzlinge mit Messern auf ihn und bestimpften ihn als „Kochschiff“. Einer der Räuber trat tödlich gegen den Vertreter des Schulleiters vor. Die „Prensa“ berichtet, daß die Räubersführer dieser bolschewistischen Jugendhorden sogar dem Staatsgouverneur in der unflätigsten Weise anpöbelten.

Wieder zwei Handelsschiffe bombardiert

Nach einer Reitermeldung aus Jean de Luz sollen zwei englische Dampfer, die „Rarian Moeller“ und der „African Trader“, beim Verlassen des Hafens Ghon mit Bomben belegt worden sein. — Zu dieser Angelegenheit gibt die englische Admiralität eine Erklärung heraus, die nur den „African Trader“ erwähnt. Auf das Schiff seien Bomben abgeworfen worden; es sei infolge der Beschädigung led geworden. Zwei englische Zerstörer seien dem Schiff zu Hilfe geeilt.

Ergänzend wird dazu mitgeteilt, daß keiner der beiden Dampfer auf der Schiffsliste steht. Mit diesem neuen Angriff auf Handelsschiffe wächst die Zahl der Zweifelsfälle von Bombenangriffen auf Schiffe in diesem Monat auf fünfzehn.

Ein aus Katalonien eingetroffener Flüchtling brachte Beweise dafür mit, daß bolschewistische Flugzeuge, mit nationalspanischen Abzeichen versehen, ausländische Schiffe bombardieren, um den Eindruck zu erwecken, als handele es sich um Übergriffe nationaler Flieger. Er berichtete, daß auf dem Flughafen der Bolschewiken in Neus zwei Flugzeuge mit den Abzeichen nationaler Landeten, und daß diese Abzeichen unmittelbar nach der Landung entfernt und übermalt wurden. — Diese Art der Bolschewisten, eine internationale Auselanderleitung auf Kosten Francos heranzubereiten, sind auch von anderen kürzlich aus sowjetspanischem Gebiet eingetroffenen Flüchtlingen bestätigt worden.

Chinesenfront durchbrochen

Die größte Geschichtshandlung in Nordchina trug sich am Freitag südlich der Stadt Huailai, die auf halbem Weg an der Bahnstrecke zwischen dem Kantau-Paß und Kalgan liegt, zu. Die japanischen Truppen haben, laut Mitteilung des japanischen Oberkommandos in Tientsin, die chinesische Hauptfestung an der Großen Mauer durchbrochen und die feindliche Front in einer Breite von fünfzehn Kilometern eingedrückt.

Die Chinesen leisteten in ihrer günstigen Höhenstellung zähesten Widerstand, so daß der erste der mehrfachen japanischen Angriffe erfolglos blieb. Erst japanische Verstärkungen ermöglichten nach lebentraglichem erbittertem Ringen die Erstürmung der die Große Mauer weit hin beherrschenden Höhe 1390, wodurch die von fünf chinesischen Truppen eingeleitete in Richtung auf Suai und die Front des Generals kurz darauf in einer Breite von fünfzehn Kilometern eingedrückt werden konnte. Die chinesischen Truppen gingen einlig in Richtung auf Suai zurück. Das japanische Oberkommando mißt dem Durchbruch an der Großen Mauer größte militärische Bedeutung bei, weil nun die Änner Mongolei dem japanischen Vormarsch offen stehe.

Nochmals Prozeß Kenjan

Estrafherabsetzung und Strafausschub für einen Teil der verurteilten Deutschen

Der Fall Kenjan wurde vor dem Bofener Appellationsgericht erneut verhandelt. Im Juli d. J. wurden 22 Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit unter der Auflage, ein „geheimes Arbeitslager“ eingerichtet oder an ihm teilgenommen zu haben, vom Konter Gericht zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt und zum Teil in Haft gesetzt. Die von den Verurteilten eingereichte Berufung führte zu einer wesentlichen Straferabsetzung bei den meisten Angeklagten zum Strafausschub von fünf Jahren und Haftentlassung. Weiter in Haft behalten wurden drei Deutsche, denen kein Strafausschub gewährt wurde, weil sie als Urheber des geheimen Lagers angesehen werden, außerdem zwei Deutsche, die unter der zermürbenden Wirkung der Haft ihre Berufung zurückgezogen hatten.

Alle Jahre Sachseurung-Rennen

Anerkennung für die Motorbrigade Sachsen durch Korpsführer Hühnlein

Der Führer des deutschen Kraftfahrspportes, Korpsführer Hühnlein, hat an die NSKK-Motorbrigade Sachsen nachstehenden Tagesbefehl erlassen: :

„Mit der Durchführung des

„Großen Preises von Deutschland für Kraftfahrer,

der wiederholt auf der Rundstrecke bei Hohenstein-Ernstthal ausgetragen wurde, hatte ich für dieses Jahr die Motorbrigade Sachsen beauftragt und ihr nicht nur die Erledigung aller Vorbereitungen, sondern überhaupt alle durch diese Kraftfahrspportliche Großveranstaltung anfallenden Arbeiten übertragen.

Nachdem der „Große Preis von Deutschland für Kraftfahrer 1937“ vorüber ist, muß ich anerkennen, daß die Vorbereitungen hierfür in allen Einzelheiten ausgezeichnet durchgeführt waren und daß die Durchführung selbst vorbildlich erfolgt ist.

Ich erkenne insbesondere an die gewissenhafte Arbeit im Sportdienst, die straffe Durchführung aller Abwehr- und Sicherungsmaßnahmen und den einwandfreien Einzug des Sonntagsdienstes. An erster Zusammenarbeit mit

allen zuständigen Behörden hat es die Motor-Brigade Sachsen erreicht, daß diese Rundstrecke in ihrer Straßenbeschaffenheit so weit ausgebaut wurde, daß sie auch in der Zukunft für die Austragung internationaler Kraftfahrspportlicher Veranstaltungen verwendet werden.

Ich verleihe deshalb der Rundstrecke bei Hohenstein-Ernstthal den Namen „Sachseurung“.

Dem Führer der Motor-Brigade Sachsen und allen NSKK-Führern und Männern, die an der Vorbereitung und Durchführung des „Großen Preises von Deutschland“ mitgearbeitet haben, spreche ich hierdurch meine volle Anerkennung aus.“

Der Hauptwert des Tagesbefehls des Führers des deutschen Kraftfahrspportes, des Korpsführers Hühnlein, liegt in der Tatsache, daß nach dem endgültigen Beschluß der Obersten Nationalen Sportbehörde in jedem Jahr der „Große Preis von Deutschland für Kraftfahrer“ auf der Rundstrecke bei Hohenstein-Ernstthal ausgetragen wird. Der Korpsführer prägte bereits bei seinen Ansprachen nach dem Rennen am 8. August für die Rennstrecke den Namen „Sachseurung“. Mit der Benennung des Großen Preises von Deutschland für Kraftfahrer wird von nun an immer der Name unseres Heimatlandes stärker nicht nur ins Reich sondern auch nach Europa hinausgetragen und so auf Sachsen aufmerksam machen.

